

„Das ist die Volksmusik“

BZ-INTERVIEW: Craig Morris war zu Besuch in New Orleans

Lange nichts von New Orleans gehört? Der Freiburger Übersetzer, Journalist und Musiker Craig Morris (37) ist in seine Geburtsstadt gereist und hält diese Woche darüber zwei Vorträge im umgezogenen Carl-Schurz-Haus. Jens Schmitz hat er erklärt, warum die Stadt wieder aufgebaut werden muss.

BZ: *Wie geht es New Orleans heute?*

Morris: Drei Viertel der Stadt sind so gut wie kaputt. Das restliche Viertel ist glücklicherweise das historische Viertel. Man hat dort aus gutem Grund zuerst gebaut. Ich werde in meinem Vortrag mit Satellitenfotos über die früher bestehende Stadt fliegen und das mit Fotos von heute vergleichen. Da kann man sehr gut sehen, warum die Katastrophe so schlimm war.

BZ: *Die Touristenbezirke stehen noch.*

Morris: Von den knapp 500 000 Einwohnern sind noch 70-80 000 dort. Trotzdem: Ich war jetzt zwei Wochen da, aber ich habe nicht annähernd alles geschafft, was ich machen wollte. Die Musikszene ist einfach riesig. Dort wo die Stadt noch lebt, sind die Restaurants zu 80 Prozent wieder geöffnet.



Geboren am Mississippi, wohnhaft an der Dreisam: Craig Morris FOTO: PRIVAT

BZ: *Ihr erster Vortrag heißt „Geschichten vom Wiederaufbau“. Sind es denn nur Geschichten?*

Morris: Man kann die Menschen nicht zwingen, wieder einzuziehen. Die Hauptfrage ist: Kriegen wir den Schutz, den wir brauchen vor weiteren Orkanen? Wenn wir den nicht bekommen, dann fürchte ich, dass die Stadt einfach sehr klein wird.

BZ: *Warum sollte man sie erhalten?*

Morris: New Orleans ist nicht nur der Geburtsort einer genialen Musik. Jedes Mal, wenn ich dort bin, erstaunt mich vor allen Dingen, wie das Publikum so mitmacht. Es geht nicht nur darum, dass die Stadt immer noch solche Musiker wie Wynton Marsalis hervorbringen kann. Eine Kunstmusik, die man hier in Freiburg an der Jazz & Rock-Schule jahrelang studieren muss – das ist dort die Volksmusik.

BZ: *Der zweite Vortrag arbeitet vor allem mit Hörbeispielen. Welchen Zeitraum wollen Sie denn auflegen?*

Morris: Das fängt 1853 an und geht mehr oder weniger bis heute.

BZ: *Und – gibt's einen Favoriten?*

Morris: Auf jeden Fall: Walter Wolfman Washington.

BZ: *Muss man den kennen?*

Morris: Nein. Gerade deshalb führe ich ihn an. Der Typ spielt mittwochs kostenlos in New Orleans. Ich wollte ihn mal interviewen, aber da war er gerade von Robert Redford zu einer Privatparty ausgeflogen worden. Wer einen total genialen Funk&Blues-Gitarristen hören will, kann mal in „Blue Moon Risin“ reinhören. Eine der besten Platten aller Zeiten.

BZ: *Oder zu Ihrem Vortrag kommen.*

Morris: So ist es.

– „New Orleans nach Katrina – Tales of the Reconstruction“: Di., 7. Februar.
„New Orleans: Die Brutstätte musikalischer Genialität – oder: Was verloren ging...“: Di., 14. Februar. Je 20 Uhr, Carl-Schurz-Haus (jetzt Eisenbahnstraße 62)